

«Ich probiere im Jetzt zu leben»

Text und Interview: **Janine Tschopp**
Foto: **zVg**

Im Interview spricht Jonny Fischer über Hochs und Tiefs mit «Divertimento» und dass er sich für die Zeit danach noch keine Pläne machen will. Zudem verrät er, worüber er selber gerne lacht.

Seit 25 Jahren bist Du zusammen mit Manuel Burkart als Cabaret «Divertimento» unterwegs. Hättest Du gedacht, dass es so lange dauern würde?

Natürlich hätte ich das nicht gedacht. Wir haben nicht mit dieser Absicht angefangen, 25 Jahre lang als «Divertimento» unterwegs zu sein. 1999, wir waren beide in der Ausbildung am Lehrerseminar in Zug, haben wir zum ersten Mal gemeinsam gespielt. Wir merkten rasch, dass es irgendetwas gab, was die Leute gerne haben an uns. Wahrscheinlich hatte es damals schon damit zu tun, dass Manu und ich so verschieden sind. Innerhalb dieser 25 Jahre gab es Phasen, zum Beispiel vor 15 Jahren, da hätten wir uns fast getrennt und nie gedacht, dass wir es noch weitere zehn Jahre schaffen würden.

Warum?

Vielleicht hatten wir damals Mühe mit dem Erfolg und sind mit dem Druck nicht richtig umgegangen. Wie in anderen Beziehungen ist es herausfordernd, dass es über eine lange Zeit immer funktioniert.

Was macht Euch so viel Druck?

Zum Beispiel, dass wir jedes Mal, wenn wir nach fünf bis sechs Jahren ein neues Programm geschrieben hatten, meganervös waren, den Puls der Zeit zu treffen. Es ist ein grosses Geschenk, wenn es klappt.

Was war rückblickend das Schönste?

Da gibt es sehr viel. Die schönsten Momente sind jedoch die, wenn wir merken, dass es beiden am gleichen Abend megagut läuft und auch für beide die Verbindung zum Publikum optimal passt. Diese Konstellation erleben wir sehr selten.

Wie fühlt es sich an, dass es das letzte Programm ist?

Damit setzen wir uns schon seit 25 Jahren auseinander. Wie gesagt trennten wir uns 2008 fast und auch 2017 dachten wir im Streit, dass es nun fertig sein würde. Neu an der Situation heute ist, dass wir es noch nie so gut hatten wie jetzt. Das ist ein Privileg. So können wir unseren Abschluss gemeinsam feiern. Wir werden mit dem aktuellen Programm «Bucket List» noch vier bis fünf Jahre auf Tour sein, und sicher wird das letzte Halbjahr unheimlich wehmütig werden. Andererseits freuen wir uns, nach 25 Jahren wieder einmal

ein freies Wochenende zu haben und unsere Liebsten zum Beispiel an eine Hochzeit oder einen Geburtstag begleiten zu können.

Was kommt nachher?

Das weiss ich nicht. Seit Jahren probiere ich, im Jetzt zu leben. Momentan ist es aber schwierig und braucht Nerven, aus Angst vor einer späteren Leere nicht präventiv eine Aufgabe anzunehmen. Ich bin aber immer überzeugt, dass die richtige Tür erst aufgeht, nachdem die andere Türe zugegangen ist. Natürlich habe ich ein bisschen Respekt vor einer Leere nach «Divertimento», aber andererseits freue ich mich darauf, wieder einmal ein «weisses Blatt» vor mir zu haben. Das hatte ich seit 25 Jahren nicht mehr.

Worüber lachst Du selber gerne? Oder lachst Du nicht viel im Privatleben?

Doch, ich lache sehr viel im Privatleben. Obschon ich zwischen 2008 und 2012 ein paar schwierige Jahre hatte, in welchen ich vergass zu lachen. Im Privatleben, das kann ich auf der Bühne nicht ausleben, liebe ich auch schwarzen Humor und Witze über Randgruppen, wie zum Beispiel Schwulenwitze. Auch bin ich ein guter Beobachter und lache, wenn sich jemand verhaspelt oder aus dem Tram stolpert. Und lustig ist es natürlich auch, über mich selber zu lachen.

Zum Beispiel?

Wenn ich auf der Bühne vor allen Leuten tanze, obwohl ich überhaupt kein Tänzer bin.

Welchen Bezug hast Du zu Deiner Wahlheimat Zug?

Ich bin im Baselbiet aufgewachsen und zog 16-jährig in meine Wahlheimat Zug. Dort verbringe ich nun schon mehr als die Hälfte meines Lebens. Ich kenne die Leute hier und war in vielen Vereinen. Ich fühle mich als Zuger. Und wenn ich von irgendwo zurückfahre, empfinde ich ein Heimatgefühl, wenn ich in Baar die Autobahn verlasse.

Alter: 44

Lieblingskünstler: Heinz Erhardt, Trevor Noah

Schweizer Lieblingsort: Malans

Stärken: spontan, geduldig, weitherzig

Schwächen: temperamentvoll, laut

Hobbys: Lesen, Tennisspielen, mit Freunden diskutieren, Wein

Grösster Unterschied zu Bühnenpartner Manu Burkart: Strukturiertheit

In Kürze: Jonny Fischer lernte ursprünglich Primarlehrer. Seit rund 25 Jahren tritt er gemeinsam mit seinem Bühnenpartner Manu Burkart als Cabaret «Divertimento» in der Deutschschweiz auf und zählt zu den erfolgreichsten Schweizer Komikern. Er war Juror in Castingshows und moderiert aktuell die Fernsehsendung «Game of Switzerland» auf SRF.

«Natürlich habe ich ein bisschen Respekt vor einer Leere nach Divertimento.»

